



## VERANTWORTLICHE REDAKTION

für diese und die letzte Seite dieses Bundes  
Karin Freiburghaus, Redaktorin, redaktion@refbern.ch  
Karin Meier, Redaktorin, redaktion@refbern.ch  
Kirchmeieramt, Bürenstr. 12, PF, 3000 Bern 23, kirchmeieramt@refbern.ch

## «Ich sehe den Tod als Geburt in ein neues Leben»

**Wenn die Blätter fallen und sich der typische Herbstgeruch um das Laub legt, stellen sich Gedanken zur Vergänglichkeit ein. Auch in den Kirchgemeinden ist der November die Zeit des Abschiednehmens.**

Am letzten Sonntag vor dem 1. Advent feiern die reformierten Kirchgemeinden den Ewigkeitssonntag. Dieses Jahr fällt das Datum auf den 25. November. Der Ewigkeitssonntag schliesst das Kirchenjahr ab. An diesem Tag wird zurückgeschaut und der Menschen gedacht, die im Kirchenjahr verstorben sind. «Die Angehörigen erhalten noch einmal die Möglichkeit, adieu zu sagen, loszulassen, aber auch auf die Lebendigkeit zu schauen, die bleibt», sagt Friedenpfarrerin Isa Murri.

### Wenn Kinder sterben

Eine besondere Feier richtet sich an Menschen, die ein Kind verloren haben. Sie findet jeweils im November statt. Dieses Jahr wird sie von den Trauerbegleiterinnen der Frauenklinik und den Kinderkliniken des Inselspitals sowie dessen Seelsorgerinnen Isabella Skuljan und Barbara Moser organisiert. Die beiden leiten die Feier, die allen Menschen unabhängig von ihrer Religion oder Konfession offen steht, gemeinsam mit zwei betroffenen Müttern. «Noch einmal Abschied von einem verstorbenen Kind nehmen zu können, ist ein grosses Bedürfnis der Eltern, Geschwister und weiterer Angehöriger und Freunde», sagt die Trauerbegleiterin Ursula Burden des Inselspitals. Weil jährlich immer mehr Personen an der Feier teilnehmen – mittlerweile sind es rund 120-160 –, findet sie neu in der reformierten Kirche Bethlehem statt. Die Geschwister der verstorbenen Kinder sind in die Feier eingebunden. Sie bringen, wie die Erwachsenen auch, einen Stern mit dem Namen des verstorbenen Kindes nach vorne und stellen ein Licht für es hin. Im



**Ist der Tod das Ende? Diese Frage erörtern eine Pfarrerin, ein Medium, eine Trauerrednerin und eine Krematoriumsleiterin am Sonntag, 11. November bei einem Podiumsgespräch in der grossen Kapelle beim Krematorium Bern.**

Kirchgemeindehaus nebenan ist zudem eine betreute Spielecke für sie eingerichtet. Wer will, bleibt nach der Feier für eine Tasse Tee oder Kaffee.

### Verwitwete Frauen vernetzen sich

In der Kirchgemeinde Bümpliz leitet Pfarrerin Barbara Studer mit der Sozialdiakonin Caroline Prato eine Witwengruppe. Die Frauen, von denen die meisten über 75 Jahre alt sind, treffen sich etwa acht Mal im Jahr an einem Mittwochnachmittag im Kirchgemeindehaus Bümpliz zum Gespräch. Manche sind seit 10-15 Jahren dabei, andere haben erst kürzlich einen Verlust erlitten. «Ihnen soll der Kontakt mit anderen verwitweten Frauen zeigen, dass es nach einem

solchen Schicksalsschlag möglich ist, wieder einen Weg ins Leben zu finden. Manche der Frauen treffen sich auch privat», sagt Barbara Studer. Jeder Anlass ist einem bestimmten Thema gewidmet, zum Beispiel «Licht und Schatten» oder «Übergänge». Reine Trauerthemen stossen eher auf Widerstand, sagt Barbara Studer: «Viele der verwitweten Frauen sind schon im Alltag ständig mit ihrer Trauer konfrontiert, da möchten sie in der Gruppe lieber neue Perspektiven gewinnen.»

### Zum Abschied ein Brief

Isa Murri ist Seelsorgerin für die Bewohnerinnen und Bewohner dreier Alterswohnheime auf dem Gebiet

der Kirchgemeinde Frieden. Gerufen wird sie meist dann, wenn es ums Sterben und den Tod geht. Was passiert jetzt? Muss ich Angst haben? Gibt es ein Wiedersehen? sind Fragen, die ihr oft gestellt werden. Die Antworten kennt sie zwar nicht, aber sie hört mit offenem Herzen zu, tröstet und begleitet. Angehörige betret sie so, dass sie sich selbst nach schwierigen Beziehungen versöhnlich verabschieden können: mit einem Brief an die verstorbene Person, der bei der Bestattungsfeier vorgelesen wird. Auf diese Weise kommen alle Angehörigen zu Wort, und die Frage nach der richtigen oder falschen Sichtweise auf den Toten bzw. die Tote stellt sich nicht. Mit dem

Brief kann auch Schwieriges angesprochen werden, ohne dass schmutzige Wäsche gewaschen wird. «In diesen Situationen empfehle ich, so lange zu schreiben, bis man zu einem liebevollen Ende gelangt. Für die Angehörigen ist dieser Prozess sehr heilsam», sagt Isa Murri. Für sie selbst ist der Tod trotz aller Schrecklichkeit auch etwas Schönes. «Ich sehe den Tod als Geburt in ein neues Leben, als einen Übertritt ins Licht. Deshalb betrachte ich mich als Sterbebegleiterin und Hebamme zugleich.»

Für November hat Isa Murri zusammen mit dem Medium Petra Eichenberger, der Bestatterin und Trauerrednerin Marianna Reinhard sowie der Leiterin Krematorium Bern, Silvana Pletscher, das Podiumsgespräch «Ist der Tod das Ende?» organisiert. Sonja Hasler wird das Gespräch moderieren.

### Ungezwungener Austausch

Friedenpfarrer Christian Walti organisiert bereits zum siebten Mal ein Death Café. Es richtet sich explizit an Menschen, die nicht in einem Trauerprozess stehen, sondern ganz einfach neugierig sind auf das, was nach dem Leben kommt. Das Prinzip: Die jeweils rund 15-25 Teilnehmenden sprechen über ihre Erfahrungen, Vorstellungen und Befürchtungen, wobei alle Weltanschauungen willkommen sind. «Wir tauschen uns frei aus, ohne jemanden überzeugen zu wollen», sagt Christian Walti. Die Atmosphäre sei ungezwungen, aber respektvoll: «Es gibt immer auch etwas zu lachen, und mindestens einmal sind alle sehr nachdenklich.» An der Organisation und den Gesprächen beteiligt ist Oli Inäbnit. Ihm gehört die Bar, in der das Death Café stattfindet.

KARIN MEIER

Die Angaben zum Datum, Ort und Beginn der Veranstaltungen finden Sie auf der letzten Seite dieses Bundes.

## Die Nacht der Religionen entdeckt die Kinder

**Die Nacht der Religionen hat Veranstaltungen für Kinder ins Programm aufgenommen. Es wird gesungen, getanzt und gebastelt.**

Um nichts weniger als Schönheit geht es in der diesjährigen Ausgabe der Nacht der Religionen am 10. November in Bern. In Podiumsgesprächen, Workshops, Kunst und Musik erkunden Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionen das Schöne in ihrer Religion, teils gemeinsam mit dem Publikum.

### Anfänger und Fortgeschrittene

«Sowohl im Hinduismus als auch im Christentum wird die kosmische Ordnung, die Schöpfung, mit künstlerischem Ausdruck dargestellt. Im Hinduismus sind es Tänze, bei uns vor allem der Gesang», sagt Friedenpfarrer Christian Walti. Im Gespräch mit einem Priesterkandidaten des Hindutempel-Vereins Saivanerikoo-



**Hinduistische Tänze einmal anders: An der Nacht der Religionen werden Kinder verschiedener Religionen einfache Schrittfolgen einüben und vortragen.**

dam entstand die Idee, im Haus der Religionen mit Kindern einfache Tänze und Lieder einzuüben und vorzutragen. Versierte jugendliche

Tänzerinnen und Sänger werden ebenfalls auftreten, so auch der Berner Münster Jugendchor. Dessen Leiter Johannes Günther wird mit den Kindern die Lieder proben. Interessierte Eltern sind gebeten, ihre Kinder für den Tanz- und Gesangsworkshop bis am 1. November bei Christian Walti (christian.walti@refbern.ch, 076 681 37 44) anzumelden. Ebenfalls im Haus der Religionen können Kinder zusammen singen, spielen und basteln sowie Märchen lauschen.

Auch das Zentrum Paul Klee widmet sich den Jüngsten: Im Atelier Creaviva gestalten Kinder Werke für die Eröffnungsfeier. Die Angebote für Kinder haben die Organisatoren der Nacht der Religionen geschaffen, weil deren Anlässe gerade von jungen Erwachsenen, darunter vielen Eltern, besucht werden.

KARIN MEIER

Mehr Infos: [nacht-der-religionen.ch](http://nacht-der-religionen.ch)

### ZAHL DES MONATS

**1000 Personen**

besuchten laut Schätzung die letztjährige Nacht der Religionen in Bern.

### INHALT

#### Verbotene jüdische Komponisten

Die Abendkirche mit Pfarrer Andreas Nufer widmet sich der in der Nazizeit verbotenen Musik.  
> SEITE 25

#### Kunstprojekt im Münster

Ab dem 24. November wird ein abstrahierter Weihnachtsbaum den Kirchenraum schmücken.  
> SEITE 27

#### Lebens-Sanduhren

Nydegg-Pfarrerin Rosa Grädel zur Vergänglichkeit und zum Ewigkeitssonntag.  
> SEITE 29